

09. Oktober 2009
16:28 MESZ

Psychische Erkrankungen auf dem Vormarsch

Psychische Erkrankungen sind Hauptgründe für Krankenstände und Invaliditätspensionen

Zum Thema

Letzter Ausweg
Frühpension



Der Versorgungsgrad an psychotherapeutischen Angeboten ist in Österreich zu niedrig

Wien - Jeder vierte Österreicher hat das Risiko, zumindest einmal in seinem Leben an einer psychischen Störung zu erkranken - trotzdem gebe es diesbezüglich noch "gravierende Versorgungsprobleme", erklärte der Österreichische Bundesverband für Psychotherapie (ÖBVP) am Freitag anlässlich des internationalen "Welttag der seelischen Gesundheit" am 10. Oktober. Psychische Erkrankungen seien mittlerweile Hauptgründe für Krankenstände und Invaliditätspensionen.

Kritische Versorgungssituation

Laut den Psychotherapeuten erreicht Österreich einen Versorgungsgrad von gerade einmal 0,5 Prozent der Bevölkerung; bei den Kindern und Jugendlichen sind es etwa 0,3 Prozent: "Der Bedarf liegt laut internationaler Studien bei 2,1 bis 5 Prozent", hieß es. Psychische Erkrankungen seien mittlerweile bei Männern die zweithäufigste und bei Frauen die häufigste Ursache für eine Invaliditätspension - die diesbezüglich geschätzten Kosten belaufen sich laut Experten auf rund 2,8 Milliarden Euro. Auch habe Österreich laut einer aktuellen OECD-Studie "weltweit die sechsthöchste Suizidrate unter den 15- bis 19-Jährigen".

Zuschuss zur Psychotherapie eingefroren

Die Krankenkassen hätten "den valorisierten Zuschuss zur psychotherapeutischen Behandlung seit 1992 bei 21,80 Euro eingefroren": Die reine Indexanpassung würde heute bereits 31,40 Euro betragen. Weiters seien die Kontingente für "Psychotherapie auf Krankenschein" oft bereits in der ersten Jahreshälfte ausgeschöpft. Auch der Berufsverband der österreichischen Psychologen (BÖP) betonte die kritische Versorgungssituation und wiederholte seine zentrale Forderung nach einer Refundierung durch die Krankenkassen auch für die psychologische Behandlung, nicht nur für die Diagnostik.

Die Österreichische Gesellschaft für Allgemeinmedizin (ÖGAM) sprach sich anlässlich des Welttages für einen niederschweligen, wohnortnahen Zugang zum Gesundheitssystem auch für psychisch Erkrankte sowie eine "ganzheitliche Sichtweise und eine kontinuierliche, auf Vertrauen aufbauende Betreuung" aus. (APA)

Diesen Artikel auf <http://derstandard.at> lesen.

© 2009 derStandard.at - Alle Rechte vorbehalten.

Nutzung ausschließlich für den privaten Eigenbedarf. Eine Weiterverwendung und Reproduktion über den persönlichen Gebrauch hinaus ist nicht gestattet.